

## Alte Weberei wird zum Seniorentreff

Das alte Fachwerkhaus, das bis 1983 an der Kölner Straße stand, ist umgezogen. Seither nutzt es die Arbeiterwohlfahrt an der Solinger Straße als Altentagesstätte. Ein Hingucker im an historischer Bausubstanz recht armen Langenfeld.



Dieses Langenfelder Fachwerkhaus – heute der beliebte Awo-Treff – zog 1983 von der Kölner zur Solinger Straße um. FOTO: RALPH MATZERATH

VON HEIKE SCHOOG

**LANGENFELD** | Das alte Fachwerkhaus an der Solinger Straße machte wahrlich keinen guten Eindruck mehr. Als es dort 1966 gebrannt hatte, kommentierte die Rheinische Post: „Der rote Hahn hätte dem Eigentümer sicherlich manche Kosten erspart, und die häßliche Hucke wäre endlich verschwunden.“ Doch die Feuerwehr hatte das Haus vor den Flammen gerettet. Und wie Phönix aus der Asche ist es 1983/84 wieder auferstanden – in frischem Putz, an anderer Stelle: an der Solinger Straße 103, heute das Siegfried-Dissmann-Haus, der Treff der Arbeiterwohlfahrt (Awo).

Der 1991 verstorbene Namensgeber Siegfried Dissmann war es, der die Idee, die Vision hatte, das alte Fachwerkhaus an der Solinger Straße wieder aufzubauen. Dissmann war seit 1965 in der Arbeiterwohlfahrt aktiv und schlug vor, das Haus an seinem alten Standort auseinanderzunehmen, es einzupacken und an der Solinger Straße wieder aufzubauen, um dort die Altentagesstätte einzurichten. Die alte Schule, in der die Awo zu der Zeit einige Häuser weiter untergebracht war, sollte nämlich Platz machen für die heutige Polizeiwache.

So war der Plan. Und nach beharrlichem Ringen kam auch die Finanzierung zustande. Von 500.000 Mark ist in den Archivdokumenten die Rede. Denn noch einer profitierte von dem Umzug: der Verbrauchermarkt „allkauf“, dessen Eigentümer Heiner Otten das Gelände an der Kölner Straße gekauft hatte. Das ungenutzte, denkmalgeschützte Fachwerkhaus stand den Supermarkt-Plänen im Weg. Und so teilten sich Awo, Stadt und „allkauf“ die Kosten für den Umzug des Baudenkmals.

Seit Juni 1984 ist wieder Leben in der alten Hülle. Im Erdgeschoss tummeln sich Seniorinnen und Senioren, nehmen ihr Mittagessen ein und halten Pläuschchen. „Ja. Das Haus an der Kölner Straße war ganz verfallen. Das stand da, wo Real ist“, erinnert sich eine Besucherin der Altentagesstätte. Real folgte Allkauf, inzwischen hat Kaufland den Großsupermarkt zwischen Kölner und Rheindorfer Straße übernommen.

„Nur die Balken waren im Original noch erhalten“, berichtet eine andere Besucherin des Awo-Treffs. Eigentlich ist nur noch der Balken über der Eingangstür ein Original, sagt Maria Röhl. „Das Holz war morsch und marode. Neue Balken mussten her“, erinnert sich die 91-Jährige. Maria Röhl war schon Helferin bei der ersten Seniorengruppe der Langenfelder Awo. Lothar Witzleb, ehemaliges Ratsmitglied der SPD und Awo-Vorsitzender, erinnert sich ebenfalls an den Umzug. „Optisch hat sich das Gebäude nicht verändert. Es sieht so aus wie an der Kölner Straße.“ Ob neben dem Balken die alte Holztür ebenfalls noch aus dem Original-Bau stammt, kann er nicht mit Gewissheit sagen.

Ursprünglich diente das Haus an der Kölner Straße, das vermutlich aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stammt, der Weberei Theis als Arbeitsraum. Dort waren zunächst die Handweber untergebracht. 1865 schaffte Carl Theis eine „locomobile Dampfmaschine“ an, um die Weberei voranzutreiben. Damit wurde Theis zum „Vorreiter der industriellen Revolution im gewerblichen Bereich“, schreibt der Stadthistoriker Rolf Müller.

Doch für Theis endete das Experiment im Ruin. 1874 meldete die Weberei Konkurs an. 1882 übernahm die Konkurrenz das Haus – „Johann Simons Erben“. Doch der Erste Weltkrieg machte auch dieser Weberei einen Strich durch die Rechnung. Becker&Bernhard, die Weberei um die Ecke an der Hitdorfer Straße, kaufte das Gelände und damit auch das Fachwerkhaus, das „Werk 2“ genannt wurde.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden darin Menschen untergebracht, die keine Wohnung hatten. Später verfiel es zusehends – bis Siegfried Dissmann mit seiner rettenden Idee daherkam.

Vom Dach beginnend, trug eine Spezialfirma Anfang der 1980er das Mauerwerk zwischen den Holzbalken ab, bis nur noch ein Skelett übrig war. Die alten Balken wurden herausgenommen, nummeriert und von Fachleuten auf dem Langenfelder Betriebshof in Augenschein genommen. Sie entpuppten sich als maroder als angenommen.

Heute erstrahlt das Haus – etwa anderthalb Kilometer nördlich von seinem alten Standort entfernt – in weißem Putz. Die Balken sind geschwärzt und die Sprossenfenster von bergisch grünen Rahmen eingefasst. Die Rückseite ist mit Schieferplatten verkleidet. Ein Schmuckstück und eines der belebtesten Häuser Langenfelds.



Das Foto zeigt das alte Weberei-Haus an der Kölner Straße. Foto: Stadtarchiv